

KREIS GÖPPINGEN

Der Biber ist im Filstal angekommen

Deutliche Fraßspuren an der Fils bei Wiesensteig belegen es: Der streng geschützte Nager ist drauf und dran, im Landkreis Göppingen wieder heimisch zu werden. Noch hat ihn aber niemand gesehen.

Ralf Heisele / Dirk Hülser | 22.11.2017

1

0

0



Der Biber ist im Filstal angekommen

Im 19. Jahrhundert wurden die Biber hierzulande ausgerottet. Seit einigen Jahren sind sie wieder auf dem Vormarsch. Bislang galt der Kreis Göppingen als Biber-Erwartungsland. Es wurden einige Exemplare gesichtet, doch angesiedelt hat sich noch keines – das hat sich nun womöglich geändert: „Der Biber ist wieder im Kreis“, sagt Andreas Pohl aus Wiesensteig.

Der Berufsjäger und Leiter des Wiesensteiger Jagd- und Naturschulzentrums hat das nachtaktive Tier schon mit eigenen Augen erspäht. Seit etwa drei Wochen staut sich flussabwärts an der Fils bei Wiesensteig das Wasser ein wenig, weiß Pohl, der jeden Tag an der Stelle vorbeikommt. Auch Fraßspuren hat er schon entdeckt und seit vergangener Woche mache sich der Biber über die Bäume her.

Und in der Tat: Auf rund 100 Metern Flusslänge sind mehrere „Baustellen“ des Bibers zu entdecken. Von kleinen abgenagten Weiden, deren Stümpfe jetzt wie gespitzte Bleistifte aus dem Boden ragen, bis hin zu einem gefällten Baum mit etwa 30 Zentimeter Stammdurchmesser. Mehrere Weiden sind deutlich sichtbar angenagt, sodass sie die typische Sanduhrform bekommen haben, und an einem besonders großen Exemplar ist sogar der Bissabdruck eines Bibers zu erkennen.

Die Kunde von der Ankunft des streng geschützten Nagers hat sich bis ins Landratsamt herumgesprochen. Ob es sich in Wiesensteig schon um eine Ansiedlung handelt, will die Wildtierbeauftragte im Landratsamt, Patricia Brandbeck, nicht bestätigen. Noch habe fast niemand das Tier gesehen. Trotz seiner Bautätigkeit sei nicht sicher, ob sich der Biber dauerhaft an der Fils niederlässt. „Wenn er keinen Partner findet, wird er weiterziehen.“ Für eine Ansiedlung spricht laut Brandbeck aber die Lage. Das im Besitz der Stadt befindliche Gebiet entlang der Fils eigne sich durchaus als Lebensraum für die Wildtiere.

Eine politische Dimension könnte die Ansiedlung wegen der Standortwahl des Nagers bekommen: In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Baustelle der Filstalbrücke, die künftig zwei Tunnel der Neubaustrecke Stuttgart-Ulm miteinander verbindet. Doch streng geschützte Wildtiere und Großbaustellen vertragen sich nicht besonders gut.

Im Landratsamt ist die Problematik bekannt, wie Maximilian Groh vom Umweltschutzamt bestätigt: „Wir gucken jetzt, ob er überhaupt da ist. Dann muss man abgrenzen, wo er sein Revier hat.“ Ist das Tier tatsächlich sesshaft geworden, stellt sich für Groh die nächste Frage: „Behindert sich das gegenseitig oder nicht?“ Die Existenz von Bibern alleine müsse für die Baustelle ja kein Problem darstellen. „Aber es wäre zum Beispiel dann ein Problem, wenn er einen Damm baut und die Baustelle unter Wasser setzt.“

Da der Biber schon in allen Nachbarkreisen heimisch ist, war es für die Experten nur eine Frage der Zeit, bis er sich auch wieder im Kreis Göppingen ansiedelt. Biberpärchen leben mit ihren Jungtieren zusammen. Dem Familienverbund gehören zwei Generationen des Nachwuchses an. Kommt die dritte Generation zur Welt, werden die ältesten Jungtiere von den Eltern vertrieben. Sie suchen sich dann ein neues Revier. Das passiert normalerweise im Frühsommer. Deshalb wundert sich Pohl, warum der Biber in Wiesensteig erst jetzt entdeckt wurde. Für die Wildtierbeauftragte Brandbeck ist dies kein Widerspruch: Der Biber könne sich schon länger im Filstal aufhalten. „Es dauert seine Zeit, bis sich das Tier mit seinen Fraßspuren bemerkbar macht.“

Für den Ökologie- und Wildtierwart Andreas Pohl ist die Ankunft des Bibers im Filstal „eine Bereicherung für die Natur“. Spannend werde es aber, sollten die Dämme des Bibers einmal die Fils komplett aufstauen. Angesichts des neuen Mitbewohners appelliert Pohl an alle Hundehalter, ihre Tiere beim Spaziergang an der Fils anzuleinen – „zur Sicherheit für den Biber, aber auch für den Hund.“

Info Mitte Dezember findet vor Ort ein Naturschutz-Termin statt. Dann werden Behördenvertreter mit Experten über den Umgang mit dem Biber beraten.